

# **Beitrag der Schüler der Geschwister-Scholl-Hauptschule Norf für die Gedenkstunde der Stadt Neuss am 9. November 2010**

## **Lehrer Günter Simon:**

Ein jüdisches Sprichwort sagt:

„Das Vergessenwerden verlängert das Exil, und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“

### **Kurze Pause**

Elias Canetti schreibt in „Die Provinz des Menschen“:

„Alles, was man vergessen hat, schreit im Traum um Hilfe.“

## **Schüler Jan Schlösser:**

Lore und Milli Stein lebten in Neuss.

Am 9. November 1938 waren Lore 16 Jahre und Milli 11 Jahre alt. Sie wohnten in der Büttger Str. 18.

Zu ihrem Gedenken sind dort Stolpersteine verlegt.

Die Familie betrieb seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine der führenden Pferdehandlungen.

Der Vater von Lore und Milli engagierte sich in verschiedenen Gremien der jüdischen Gemeinde.

Im Oktober 1941 wurden sie nach Lodz deportiert.

Dort verliert sich ihre Spur.

Das Ghetto haben sie nicht überlebt.

## **Schülerin Nalan Öncel:**

Die Geschwister Lotte, Ilse und Ruth Josephs lebten in Neuss.

Am 9. November 1938 waren Lotte 21 Jahre, Ilse 19 Jahre und Ruth 17 Jahre alt. Sie wohnten in der Lörickstraße.

Ihr Vater war Geschäftsführer im Kaufhaus Alsberg in der Niederstraße. Er war ein hoch angesehener Kaufmann und Vorsteher der Synagogengemeinde Neuss.

In der Pogromnacht wurden das Ehepaar Josephs und die Mädchen brutal gedemütigt, misshandelt und durch die Straßen gehetzt. Die Wohnung und der Besitz der Familie wurden zerstört. Die Nationalsozialisten verhafteten ihren Vater.

Die Familie emigrierte nach Amsterdam und wollte nach Übersee auswandern.

Nach der deutschen Besatzung wurden Lotte, Ilse, Ruth und ihre Eltern nach Auschwitz deportiert, wo die Mädchen im Alter von 25, 23 und 21 Jahren im September 1942 ermordet wurden.

## **Schüler Jan:**

Lore und Manfred Levy lebten in Neuss.

Am 9. November 1938 waren Lore 16 Jahre und Manfred 15 Jahre alt.

Die Familie betrieb seit dem Jahr 1928 unter dem Namen „Hosenkönig“ ein Bekleidungsgeschäft am Büchel. 1937 sah sich die Familie Levy gezwungen, ihr Geschäft aufzugeben und das Inventar zu verkaufen.

Lore und Manfred Levy wurden bereits Ostern 1936 von den Neusser Schulen verwiesen.

Die Familie flüchtete im Mai 1937 nach Argentinien. Manfred schloss dort unter schwierigen Bedingungen die Schule ab und studierte Architektur in Buenos Aires.

1972 kehrte Manfred trotz der hohen emotionalen Belastung nach Deutschland, in das Land der Täter, zurück. In München ließ er sich als Architekt nieder.

1988 besuchte er als Zeitzeuge die Stadt Neuss.

Immer wieder suchte er das Gespräch mit Jugendlichen über seine Erlebnisse vor der Flucht. Das schlechte Gewissen, überlebt zu haben, belastete ihn sehr. Oft wurde er deswegen von Depressionen begleitet.

## **Lehrer Günter Simon:**

470 Schüler, 10 Schulklassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10, der Geschwister-Scholl-Schule nahmen an einem Zeitzeugen-Schulprojekt von Februar bis Mai 2010 teil.

Im Stadtarchiv haben sich alle Schüler durch Quellenarbeit mit den Biographien von

Lotte, Ilse und Ruth Josephs,

Lore und Milli Stein und

Lore und Manfred Levy beschäftigt.

Die Schüler haben sich auch auf einen historischen Stadtrundgang begeben, indem sie die Orte des jüdischen Lebens besuchten.

## **Schülerin Nalan:**

Im April 2010 kam Zofia Lys, eine Überlebende der nationalsozialistischen Verfolgung, in die Geschwister-Scholl-Hauptschule. Frau Lys war von 1942 bis 1945 Häftling in verschiedenen Konzentrationslagern. Sie war 15 Jahre alt, als sie ins KZ Auschwitz kam. Im selben Jahr wurde die Familie Josephs in Auschwitz ermordet. Es ist möglich, dass sie sich getroffen hatten.

### **Kurze Pause**

Frau Lys hat uns als KZ-Überlebende und Opfer der Nazis das Unrecht und Leid von damals lebendig vor Augen geführt.

## **Lehrer Günter Simon:**

Das Schulprojekt „Schüler im Gespräch mit der Auschwitz-Überlebenden Zofiy Lys“ ist ein Projekt

- gegen Antisemitismus,
- für Toleranz und Mitmenschlichkeit und
- ist völkerverbindend.

Dies soll nicht nur im Rückblick passieren.

Eine Schülergruppe, welche an diesem Projekt mitgearbeitet hatte, fährt mit mir gleich nach dieser Gedenkstunde in das heutige Polen. Seit kurzer Zeit besteht eine Schulpartnerschaft zwischen der fahrenden Schülergruppe aus der Geschwister-Scholl-Hauptschule und einer Schule in Warschau.

Diese Schule befindet sich auf dem Gelände des jüdischen Ghettos in Warschau. Gemeinsam mit den Schülern aus Warschau werden wir auch nach Auschwitz, Auschwitz-Birkenau und Krakau fahren.

Auch das ehemalige Ghetto in Krakau werden wir besuchen.

### **Kurze Pause**

Wie denken Schüler über so ein Projekt?

## **Schüler Jan:**

Das Thema Verfolgung der Juden hatte mich, bevor wir uns mit dem Thema beschäftigten, überhaupt nicht interessiert, da es mich und meine Familie nicht betraf.

Wie andere Jugendliche in meinem Alter belächelte ich das Thema und beschäftigte mich somit auch kaum damit.

Ich meinte, so etwas wird ja hoffentlich nie mehr passieren.

Es ist ähnlich wie in einem Krieg. Es gibt immer irgendwo Opfer.

Bei Erzählungen, Dokumentationen, Berichten u. ä. machte ich mir keinerlei Gedanken. Das Leid des Einzelnen und der Umfang des Verbrechens interessierten mich nicht. Ich dachte nach dem Motto: „Wird meiner Generation in Deutschland sowieso nicht mehr passieren“.

Verfolgung und Mord wird es so bei uns nie mehr geben.

### **Kurze Pause**

Ich merkte, dass ich nach dem Projekt viel nachdenklicher geworden war.

Heute denke ich anders über dieses Thema.

Denn wäre ich in dieser Zeit mit jüdischer Herkunft geboren, hätte es auch mich und meine Familie treffen können.

Wenn ich heute über die Verfolgung und Ermordung der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus nachdenke, werde ich nachdenklicher.

Nun empfinde ich Mitgefühl für diese Menschen und ihren Hinterbliebenen.

Bei dem Gedanken, dass so etwas erneut passieren könnte, bekomme ich ein ganz mulmiges Gefühl.

Im Nachhinein hat mich dieses Thema wieder etwas reifer gemacht.

Ich bin nachdenklicher und ernster bzgl. dieses Themas geworden.

### **Kurze Pause**

Wie gut, dass im Grundgesetz

- das Recht auf persönliche Freiheit und Sicherheit gibt,
- das Verbot der Folter formuliert ist,
- das Recht gilt, sich frei zu bewegen und
- das grundsätzliche Recht auf Leben ausgesprochen ist.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Doch wir müssen dieses Recht auch täglich in unserem Umfeld mit Leben erfüllen und für die Grundsätze eintreten.

Respektvoll müssen wir uns vor der Meinung, dem Glauben und das Leben des Anderen verhalten.

## **Schülerin Nalan:**

Was ich von der Auschwitz-Überlebenden Zofia Lys hörte, machte mich wütend.

### **Kurze Pause**

Ich fühlte mich hilflos, einen Menschen zu sehen, welcher früher so etwas Schlimmes erlebt hatte.

### **Kurze Pause**

Ich war extrem traurig.

### **Kurze Pause**

Es ist sehr viel Unmenschliches passiert.  
Aber es ist wichtig, zu wissen, wie es war.

### **Kurze Pause**

Es berührt mich sehr.

## **Lehrer Günter Simon:**

Wichtig war uns bei der Projektentwicklung, die Schüler zu sensibilisieren. Sie sollten durch forschendes Lernen mit Quellen im Archiv und bei der Begegnung mit der Zeitzeugin erkennen, was heute vor 72 Jahren in der Pogromnacht, in ihrer Stadt passierte. Ebenso sollte den jungen Leuten deutlich gemacht werden, dass die Opfer Jugendliche in ihrem Alter waren.

## **Schüler Jan:**

Lotte Josephs war 21 Jahre, ihre Schwester Ilse 19 Jahre und Ruth 17 Jahre alt, als ihnen schreckliches angetan wurde.

## **Schülerin Nalan:**

Am 9. November 1938 war Lore Stein 16 Jahre und ihre Schwester Milli 11 Jahre alt.

## **Schüler Jan:**

Lore Levy war 16 Jahre und ihr Bruder Manfred 15 Jahre alt.

## **Schülerin Nalan:**

Wir haben von Zofiy Lys, welche wie die eben genannten Kinder aus Neuss im Alter von 15 Jahren in Auschwitz und in anderen Vernichtungslagern unsägliches Leid erfahren hat, gelernt, dass wir auch heute die Menschenrechte beachten müssen. Wir sind in der Verantwortung, zu verhindern, dass sich so ein Verbrechen wiederholt.

### **Kurze Pause**

Das Verbrechen ist hier passiert.

Es betraf Kinder und Jugendliche in meinem Alter und auch jüngere Kinder.

### **Kurze Pause**

Ich habe nur Glück, dass ich dies nicht erleben musste.

Verneigen wir uns stellvertretend für die Millionen Opfer vor Lotte, Ilse und Ruth Josephs, vor Lore und Milli Stein, vor Lore und Manfred Levy.

Gedenken wir heute dem Holocaust in Neuss.

Wir bedanken uns bei Zofia Lys aus Ost-Polen, welche der Geschichte „ein Gesicht gegeben hatte“.

### **Kurze Pause**

Wir sind gespannt auf die Entwicklung unsere Schulpartnerschaft in Warschau und auf die polnischen Schüler.

### Verfasser:

Schüler der Geschwister-Scholl-Hauptschule Norf, welche am Zeitzeugenprojekt teilgenommen hat.

Verantwortlicher Lehrer: Günter Simon